

Gebäudehüllensanierung mit integrierter Photovoltaik



Es ist der vorausschauenden Sichtweise und der Affinität für technische Innovationen seitens der Bauherrschaft zu verdanken, dass eine energetische Sanierung in Zürich Altstetten mit architektonischem Anspruch umgesetzt wurde. Der Familienbetrieb J.H. Keller AG Automobile beabsichtigte im Zusammenhang mit dem Anschluss an das Fernwärmenetz der Stadt eine Modernisierung der Gebäudehülle, um den Energieverbrauch seiner beiden Gewerbebauten zu reduzieren. Zusätzlich sollten, nicht zuletzt angesichts der sich rasant verbreitenden E-Mobilität, die bestehenden Infrastrukturen zur eigenen Solarstromerzeugung erneuert und erweitert werden.

Das Gebiet um den Bahnhof Altstetten hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Mehrere prominente Neubauten, die hauptsächlich Dienstleistungen beherbergen, ersetzen die einstigen Industriebe-

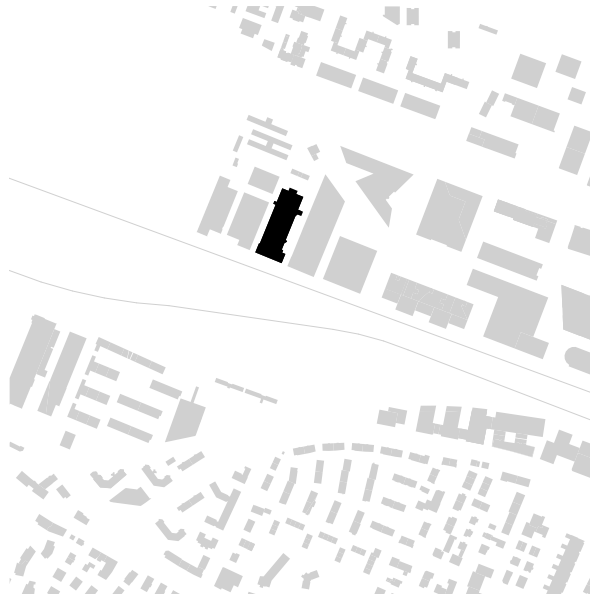
triebe. In diesem Umfeld galt es aus architektonischer Sicht, die beiden Gewerbebauten aus den 1950er-Jahren neu in die Nachbarschaft einzugliedern und gleichzeitig ihren Charakter zu wahren.

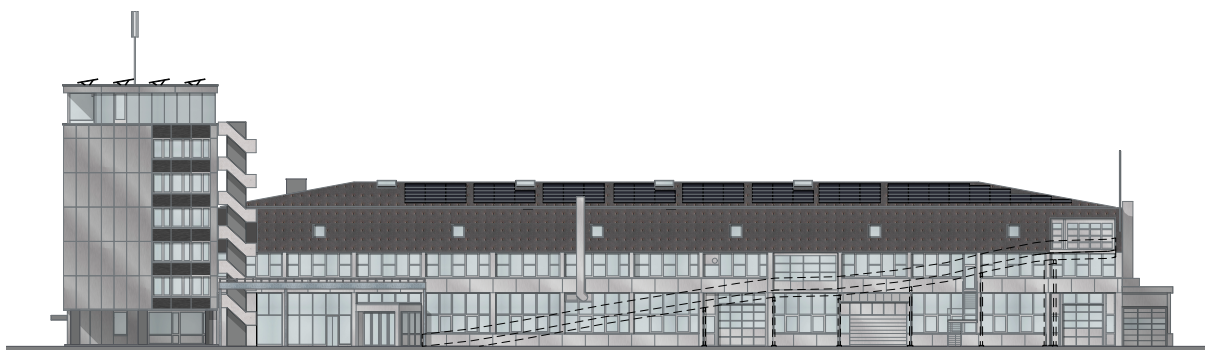
Das Ensemble besteht aus einem Hochbau an der Strasse und einer dahinterliegenden Halle. Der augenfälligste Eingriff betrifft das Dach der Halle, welches als Foliendach mit einer neuen Unterkonstruktion ausgebildet wurde. Indem sich das Dach an den Fassaden des zweiten Obergeschosses fortsetzt, verleiht es dem Hallenbau einen eigenen, spezifischen Charakter. Dachflächenfenster versorgen den darunterliegenden Raum, der als Autolager dient, neu mit zenitalem Tageslicht. Auf dem Foliendach wurden Photovoltaikmodule installiert.

Die bestehenden Fassaden und die Fenster, zumeist aus farblos eloxiertem Aluminium, wurden in gleicher Weise ersetzt.



In den 1970er-Jahren machte sich die J.H. Keller AG unter anderem mit amerikanischen Automodellen einen Namen.





Ostfassade



Auch auf dem Dach des Hochbaus sowie in den Brüstungsbändern seiner Südfassade dienen PV-Paneele der Stromgewinnung. Das vormalige Attikageschoss des Hochbaus wurde durch ein neues sechstes Obergeschoss als Leichtbaukonstruktion in Holz und Stahl ersetzt. Es beherbergt eine Wohnung und Büroflächen, die von dreieinhalb Meter hohen Räumen, grossen Fensterflächen und einer überdeckten Terrasse entlang der ganzen Südfassade profitieren. Mit seiner Überhöhe und der fast durchgängigen Verglasung bildet das Geschoss einen leichten, transparent gestalteten Abschluss des Gebäudekörpers.

Die Überdachung der Werkstatzufahrt, die im Zuge der Neubauerstellung auf der Nachbarparzelle entfernt worden war, wurde in ihren Dimensionen sowie in funktionaler und formaler Hinsicht auf das Minimum reduziert wiederhergestellt. Als einfache feuerverzinkte Stahlkonstruktion, eingedeckt mit transparenten VSG-Elementen, überspannt sie den Bereich der Zufahrt zum Hallenbau und die Durchfahrt zur Rampe.

Was ursprünglich als einfache energetische Sanierung in Angriff genommen worden war, entwickelte sich im Laufe der Projektierung zu einem anspruchsvollen Umbau. Indem sich die Bauherrschaft auf diesen Prozess einliess, werden die Gebäude heute nicht nur ökologisch, sondern auch architektonisch den veränderten Bedingungen und Anforderungen gerecht.

